

Fixpunkt e. V. Berlin

Projekt “Spritzenverkaufsautomaten”

Konzeption

(Stand: Januar 2013)

Vorbemerkung

Die niedrigschwellige Versorgung mit sterilen Spritzen ist als wirksame Maßnahme der Infektionsprophylaxe international anerkannt und empfohlen¹.

Die meisten Spritzen, nämlich ca. 80 Prozent, werden von Apotheken an Drogenabhängige mehr oder weniger bereitwillig verkauft. Weitere 15 Prozent der Spritzen, die zur Drogeninjektion benötigt werden, werden in niedrigschwelligen Drogenhilfe-Kontaktstellen getauscht bzw. ausgegeben. Lediglich knapp 5 Prozent des Spritzenbedarfs von Drogenkonsument/innen wird von Automaten gedeckt².

Spritzenautomaten sind ein wichtiger Baustein in der zeitunabhängigen Versorgung injizierender Drogenkonsument/innen mit sauberen Injektionsutensilien. Sie ergänzen Apotheken, Konsumutensilienvergabe- und Spritzentauschangebote der Aids- und Drogenhilfe³. Engpässe in der Versorgung mit sterilen Spritzen treten vor allem nachts und am Wochenende auf, wenn Apotheken und Hilfseinrichtungen geschlossen haben. Viele Apothekenangestellte fühlen sich in den Apotheken-Notdienstzeiten missbraucht, wenn sie in der Nacht mehrfach wegen einer Spritze herausgeklingelt werden und lassen dies die Kundinnen und Kunden spüren. Da die Notdienste jede Nacht von einer anderen Apotheke angeboten werden - meist sind es zwei Apotheken pro Stadtbezirk – müssen Drogenkonsumierende längere Wege in Kauf nehmen. Automaten stellen dazu eine “stationäre” Alternative dar. Darüberhinaus bieten sie die häufig gewünschte Anonymität beim Bezug von sterilen Spritzen.

Spritzenverkaufsautomaten sind somit ein lückenfüllendes Angebot in der Spritzenversorgung und sollen andere Angebote nicht ersetzen! Zudem kann keine andere Maßnahme im Verhältnis von Spritzenverfügbarkeit rund um die Uhr und Reichweite zum Einsatz der (finanziellen) Mittel mit Spritzenverkaufsautomaten konkurrieren.

Seit 1988 existieren in Berlin Spritzenverkaufsautomaten, die vom gemeinnützigen Fixpunkt e. V. mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, stadtweit als Maßnahme der HIV- und Hepatitis-Prävention betrieben werden. Das

¹WHO (2004). Policy Brief: Provision of sterile injecting equipment to reduce HIV transmission.
ECDC, EMCDDA (2011): Guidance: Prevention and control of infectious diseases among people who inject drugs

² Fixpunkt e. V. (2010): Evaluation der Spritzenvergabe in Berlin – eine effektive Maßnahme der HIV-/Hepatitis-Prävention, unveröffentlicht, S. 16

³ Md Mofizul Islam, Katherine M Conigrave (2007) : Assessing the role of syringe dispensing machines and mobile van outlets inreaching hard-to-reach and high-risk groups of injecting drug users (IDUs): a review, in Harm Reduction Journal 2007, 4:14 doi:10.1186/1477-7517-4-14

Spritzenautomaten-Projekt ist ein gemeinnütziger Zweckbetrieb, dessen Betriebskosten aus den Automaten-Einnahmen gedeckt werden können.

Ziele

Primäres Ziel der Vergabe von sterilen Spritzen und Spritzzubehör über Verkaufsautomaten ist die Infektionsprophylaxe und die Schadensverminderung beim Spritzdrogenkonsum.

Dieses Ziel wird operationalisiert durch folgende Teilziele: Rund um die Uhr, anonym und niedrigschwellig soll steriles bzw. hygienisches Material, welches zur Zubereitung und Injektion von Drogen benötigt wird, wohnort- bzw. lebensortnah zugänglich sein. Spritzen, Kanülen und Zubehör sollen von hoher Qualität sein.

Ziel des Automaten-Betriebs ist es, einen ersten bzw. häufig exklusiven Zugangsweg zu verdeckt lebenden Drogenkonsumierenden zu eröffnen bzw. zu erhalten. Über Schachtel-Aufdrucke und Automaten-Aufkleber sollen Drogenkonsumierende informative Impulse zum Gesundheitsschutz erhalten und zur Inanspruchnahme weiterführender Informations- und Unterstützungsangebote motiviert werden.

Zielgruppen

Die Spritzenverkaufsautomaten sind ein Angebot, das sich an alle Spritzdrogengebraucher/innen richtet. Diese werden als Nutzer/innen oder Kund/innen bezeichnet.

Standort-Auswahl

Ein Spritzenautomat sollte verkehrsgünstig, d. h. nicht weiter als 300 Meter von einer U- oder S-Bahnstation, möglichst einem Umsteigebahnhof, liegen. Automaten sollten sowohl in der Nähe von Drogenhandelsorten bzw. Treffpunkten als auch außerhalb des Einzugsbereichs von öffentlich sichtbaren Szenen stehen. Damit kann auch Drogengebraucher/innen, die Abstand von der Szene haben möchten, eine Versorgung aus Automaten ermöglicht werden. Ein Automat soll an einem gut beleuchteten, sauberen Platz stehen. Der Automat sollte so stehen, dass nicht eindeutig erkennbar ist, dass der Kunde oder die Kundin sich dem Automaten nähern möchte. Um Belastungen für Anwohnende gering zu halten, sollte ein stärker frequentierter Automat (= mehr als 30 Schachteln täglich) nicht an einem Wohnhaus installiert werden, da mit von Nutzer/innen und Kund/innen verursachten Geräuschen (Gespräche, an- und abfahrende Autos) gerechnet werden muss.

Standortgenehmigungen

Die Genehmigung zur Installation eines Automaten muss je nach örtlichen Gegebenheiten vom (Haus-)Wand-Eigentümer, der Kommune bzw dem Bezirksamt (Grünflächen-, Tiefbauamt) und gegebenenfalls weiteren Behörden bzw. Leitungsverwaltungen erteilt werden.

Da der Betrieb eines Spritzenverkaufsautomaten eine Maßnahme des öffentlichen Gesundheitsschutzes darstellt, jedoch mit Ängsten und Vorbehalten in der Bevölkerung gerechnet werden muss, sollte das Vorhaben von der Kommune bzw. dem Bezirk fachlich und politisch unterstützt werden. Diese Unterstützung ist formal betrachtet nicht zwingend notwendig, jedoch unbedingt anzustreben. Der örtliche Polizeiabschnitt wird um

Bewertung potentiell geeigneter Standorte aus polizeilicher Sicht gebeten. Die Polizei ist ein sehr wichtiger Kooperationspartner zur Gewährleistung eines störungsfreien Zugangs zum Automaten und zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit im Umfeld des Standorts.

Automaten-Technik, Installation und Wartung

Es werden elektronische Warenverkaufsautomaten der Firma Sielaff (www.sielaff.de) unterschiedlicher Größe mit unterschiedlicher Schacht-Kapazität verwendet (Füllkapazität: SC 100: 8 Schächte, 220 Schachteln, SC 200: 18 Schächte, 310 Schachteln, SC 300: 23 Schächte, 450 Schachteln). Die eingesetzten Geräte sind technisch ausgereift, für intensive Nutzung geeignet und relativ einfach zu warten und zu reparieren. Die Stromversorgung erfolgt über Batterie, unterstützt durch Solarenergie.

Das Modell wird entsprechend der baulichen Gegebenheiten am Automaten-Standort und der zu erwartenden Frequentierung gewählt. Nach Möglichkeit sollte wenigstens ein 18-schächtiger Automat installiert werden, da damit eine nutzungsgerechte Sortimentsbestückung und reduzierte Auffüllintervalle ermöglicht werden.

Die Montage eines Apparates ist an jeder selbsttragenden Wand schnell und einfach möglich. Mit vier Schrauben wird ein Rahmen befestigt, der den Automaten trägt. Eine freitragende Konstruktion ist aufwändiger, da sie mit umfangreichen Genehmigungsverfahren (es muss zunächst geprüft werden, ob und wo Kabel und Schächte im Erdreich verlaufen) und baulichen Maßnahmen (Herstellung eines Gerüsts, Ausschachtungsarbeiten, Gießen eines Betonsockels, Befestigung des Erdreichs, ggf. Wiederherstellung der Bepflasterung) verbunden sind. Freitragende Konstruktionen sind grundsätzlich nicht so stabil und beschädigungsresistent wie Wandinstallationen.

Automaten, die nach Einwurf einer gebrauchten Spritze dann eine sterile Spritze ausgegeben (sogenannte „Tauschautomaten“, Beispiel siehe <http://commed-ag.com>) sind für den normalen Betrieb in öffentlichen Bereichen nur bedingt geeignet. Sie sind deutlich teurer als herkömmliche Warenautomaten. Wird die Tauschfunktion von Kund/innen (insbesondere von „Großtauschern“) rege genutzt, kann an gut frequentierten Standorten ein mehrmals tägliches, ggf. sogar stündliches Auffüllen notwendig sein, damit die Verfügbarkeit garantiert ist. Für die Spritzenentsorgung im „Tausch“ gegen steriles Material ist eine Drogen- oder Aidshilfe-Kontaktstelle die bessere Option. Mit einem Automaten-Tauschangebot sind keine kostendeckenden Einnahmen zu erzielen. Wegen der zusätzlich nötigen speziellen Verpackung sind zudem die Kosten für den Tausch aus Automaten deutlich höher als beim Tausch, der von Mitarbeiter/innen der Drogen- und Aidshilfe durchgeführt wird.

Die Installation, Wartung, Reparatur und Betreuung der Automaten wird von einem Projektmitarbeiter mit feinmechanischen Kenntnissen koordiniert und durchgeführt.

Die Automaten werden beim Auffüllen regelmäßig gewartet, auf Störungen, Batterieladezustand und Verschleiß überprüft. Die Reparatur defekter Geräte erfolgt innerhalb von vierundzwanzig Stunden nach der Meldung nach Möglichkeit vor Ort. Die Geräte werden regelmäßig von Schmutz und Graffiti befreit. Sie haben einen Graffitischutzanstrich, der die Entfernung von Verunreinigungen erleichtert.

In einer kleinen Werkstatt in den Projekträumen werden vom Projektmitarbeiter die Wartungs- und Reparaturarbeiten durchgeführt. Bei schwierigen Fragestellungen berät sich der Mitarbeiter mit Vertretern der Herstellerfirma, bei der auch die Ersatzteile bestellt werden.

Sortiment, Materialbeschaffung, Schachtelherstellung

Es werden qualitativ hochwertige Spritzen, Kanülen, Alkoholtupfer, Trockentupfer, Gleitmittel, Ascorbinsäure, sterile NaCl-Lösung und Aufkochpfännchen (Cleancup oder Stéricup) sowie sterile Filter angeboten. Es werden auch Kondome in zwei Sorten (für Oralverkehr und für Geschlechtsverkehr) angeboten.

Die Zusammenstellung des Sortiments erfolgt unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kund/innen. Das Sortiment besteht aus

- Spritzenpacks (Inhalt: zwei Spritzen mit 2ml, zwei Kanülen, zwei Alkoholtupfer, zwei Trockentupfer) mit zwei verschiedenen Kanülenlängen (18er lang oder 18er kurz),
- „Kombipacks“, (wahlweise „lang“ oder „kurz“ (Inhalt: 1 Spritze, 1 lange oder 1 kurze Kanüle, Ascorbinsäure, NaCl-Lösung, Alkohol- und Trockentupfer),
- Kanülenpacks (Inhalt: fünf Kanülen lang oder kurz, 5 Alkohol- und Trockentupfer)
- Cleancup-Filter-Pack (Inhalt: 1 Clean- oder Stéricup, 3 Filter)
- Asco-Wasser-Pack (Inhalt: 1 Beutel Ascorbinsäure, 1 Ampulle NaCl-Lösung)
- Kondompack (2 Kondome Sicco oder 1 HT)

Die Schachteln sind mit Informationen zum Gesundheits- und Infektionsschutz und Kontaktangeboten bedruckt.

Jährlich müssen mehr als 100.000 Automaten-schachteln gepackt werden. Die Automaten-schachteln werden von gemeinnützig tätigen Mitarbeiter/innen im Fixpunkt-Beschäftigungsprojekt „IdeFix“ oder in der Kontaktstelle „Druckausgleich“ gepackt. Die beiden Projekte stellen Beschäftigungsplätze für Menschen, die Geldstrafe durch sogenannte „freie Tätigkeit“ tilgen, zur Verfügung. Sie bevorzugen Drogenabhängige, die von anderen Einsatzstellen abgelehnt werden, z. B. weil sie chaotischen Drogenmissbrauch betreiben. Somit leistet das Automaten-Projekt als Nebenergebnis einen Beitrag zur Vermeidung von Haft und daraus resultierenden sozialen, psychischen und gesundheitlichen Schädigungen. Jeder Tag, an dem eine Person mit dem Packen von Schachteln beschäftigt werden kann, spart Kosten für einen Hafttag in Höhe von 100 bis 130 Euro.

Automaten-Betrieb

Die Spritzenautomaten werden als gemeinnütziger Zweckbetrieb geführt.

Die Automaten werden vom technischen Mitarbeiter betreut und gefüllt. Mit Hilfe der Lagerbuchhaltung, Kassenblättern, Einzahlungsbelegen und Inventuren wird die ordnungsgemäße Abrechnung kontrolliert. Dem Mitarbeiter steht ein Auto zum Transport von Schachteln, Geld und Ersatzteilen zur Verfügung. Das Münzgeld wird im Tresor gelagert und von einer Werttransport-Firma zur Bank gebracht.

Ein Automat soll ein gepflegtes Äußeres haben. Schmierereien, Graffitis, Aufkleber etc. werden regelmäßig gründlich entfernt. Der Automat soll nicht von weitem eindeutig als Spritzenautomat zu erkennen sein. Die Beschriftung des Schachtinhalts muss ebenso vorhanden sein wie die Preisangaben und ein Gebrauchshinweis für den Automaten und ein Aufkleber mit der Fixpunkt-Adresse.

Es soll sich am Automaten ein Hinweis befinden, wo der nächstliegende Automat steht bzw. sich ein Spritzenabgabe- und –entsorgungsangebot befindet und was bei Defekten zu tun ist.

Eine Stilllegung von Automaten zur Silvesternacht ist zu erwägen, da das Risiko einer mutwilligen Beschädigung durch Böller in der Silvesternacht außerordentlich hoch ist. Die Automaten-Kund/innen sind rechtzeitig (mindestens eine Woche vorher) per Aushang und über Internet darüber zu informieren.

Sollten in unmittelbarer Nähe des Automatenstandorts im öffentlichen Raum Drogen injiziert werden, ist die Aufstellung von speziellen Entsorgungsbehältern direkt an den Konsumorten (Grünlage, öffentliches WC) in Erwägung zu ziehen. Eine Aufstellung von Entsorgungsbehältern direkt neben Automaten kann im Einzelfall zweckmäßig sein. Hierfür können Zigarettenabfallbehälter aus Edelstahl verwendet werden, sofern sie die arbeitssicherheitstechnischen Anforderungen erfüllen. Erfahrungsgemäß werden solche Behälter jedoch kaum genutzt. Ein Abfallbehälter für entleerte Schachteln sollte im Umkreis von zwanzig Metern vorhanden sein.

Die Befüllungsfrequenz des Automaten und die Aufteilung der Schächte orientiert sich am Bedarf. Ein Automat soll mindestens einmal, möglichst zwei bis dreimal wöchentlich auf Funktionsfähigkeit geprüft und aufgefüllt werden. Bei begrenzter Kapazität haben bei der Sortimentszusammenstellung Spritzenschachteln Vorrang vor anderen Sorten (Kondome, Pfännchen und Filter).

Die Automaten werden, differenziert nach standortspezifischer Kapazität und Nachfrage bestückt. Das vollständige Sortiment, das derzeit aus 10 verschiedenen Sorten zu zwei Preisen (50 Cent und 1 Euro) besteht, wird an den stark frequentierten Automaten vorgehalten. Automaten mit geringerer Frequentierung bzw. mit wenigen Schächten haben teilweise ein auf Spritzen und Kanülen beschränktes Angebot. Bei sehr starker Nutzung eines Automaten wird wiederum auf das Kondompack-Angebot verzichtet, da diese auch in Kondom-Warenverkaufsautomaten oder an Tankstellen rund um die Uhr zugänglich sind.

Werden Kundinnen und Kunden am Automaten angetroffen, so wird ihnen freundlich und informationsbereit begegnet. Der Wunsch nach Unauffälligkeit und Anonymität von Kund/innen wird respektiert. Schachteln werden grundsätzlich nicht kostenlos abgegeben. Ausnahmen können im Einzelfall gemacht werden, z. B. bei glaubhaften Beschwerden über Defekte oder für Drogenkonsumierende, die das Sortiment noch nicht kennen bzw. kein Geld für sterile Spritzutensilien dabei haben. Beschwerden und Verbesserungsvorschläge der Kunden und Kundinnen werden entgegengenommen und an die Projekt-Verantwortlichen weitergegeben.

Qualitätssicherung

Mindestens einmal jährlich wird die Angemessenheit des Angebotes und der Standorte überprüft.

Das Sortiment und das darin angebotene Material wird in seiner Zusammensetzung und Qualität ständig überprüft. Hierbei werden Rückmeldungen von Automaten-Kund/innen und den Nutzer/innen anderer Fixpunkt-Projekte kontinuierlich eingeholt. Es wird fortlaufend nach Möglichkeiten gesucht, das Sortiment sinnvoll zu verändern oder zu erweitern.

Kundenbefragungen und die Auswertung der Rückmeldungen von Kund/innen sind eine wesentliche Grundlage für die Überprüfung der Angemessenheit des Angebots.

Wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung ist die Kontrolle der technischen Funktionstüchtigkeit der Automaten und des vollständigen Schachtelinhalts.

Die routinemäßige Qualitätskontrolle erfolgt durch die jeweils für den Arbeitsbereich verantwortlichen Personen. Dies sind die Schachtelpacker/innen und deren Anleitung, die Automatenbetreuer/innen und Verwaltung/Buchhaltung/Geschäftsführung.

Schlussbemerkung

Die Vorteile von Spritzenautomaten liegen auf der Hand: Sie sind jederzeit und anonym zugänglich und zudem ein kostendeckendes Angebot. Ein positiver und erwünschter Nebeneffekt ist, dass wichtige Informationen über Gesundheitsschutz und Hilfsmöglichkeiten über Automaten und Schachteln weitergegeben werden können.

Häufig wird von Kritiker/innen des Angebots der Vorbehalt geäußert, dass über die Automaten kein persönlicher Kontakt mit der Kundin oder dem Kunden aufgebaut werden kann. Der unmittelbare Service durch den Automaten kann jedoch dazu führen, dass sich bei den Kund/innen eine Akzeptanz gegenüber Fixpunkt als Hilfseinrichtung entwickelt. Das Argument, dass beim Automaten die Entsorgung gebrauchter Spritzen nicht sichergestellt werden kann, greift zu kurz, da zum einen die Entsorgung am Konsumort und nicht am Spritzenkaufort erfolgen sollte und zum anderen auch nicht von Apotheken gewährleistet wird.

Voraussetzung für den erfolgreichen Betrieb ist die zuverlässige Funktionstüchtigkeit der Automaten. Defekte, die durch Vandalismus oder Wartungsprobleme entstehen, schränken die pausenlose Verfügbarkeit ein. Bedeutsam ist auch ein ungehinderter Zugang zum Automaten, u. a. durch polizeiliche Zurückhaltung im Hinblick auf Personenkontrollen und Zugriffen direkt am Automaten.

Mit mehr als fünfzehn Automaten-Standorten verfügt Berlin mittlerweile über ein recht gutes Automaten-Angebot. Defizitär ist die Versorgungslage weiterhin in Bezirken, in denen viele KonsumentInnen leben, aber weder Automaten noch Abgabestellen der Drogen- und Aidshilfeeinrichtungen existieren, so zum Beispiel in Prenzlauer Berg und in den Außenbezirken Reinickendorf, Pankow und Treptow-Köpenick.

Fixpunkt e. V.
Reichenberger Str. 131
10999 Berlin

automat@fixpunkt.org
www.fixpunkt.org

Bearbeitungsstand: 18. Januar 2013